

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 54

7. Mai 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Das Contingent von der diesjährigen Aushebung schließt mit der Loos-Nummer 223.
Den 4. Mai 1863.

K. Oberamt. Luz.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Donnerstag den 30. v. Mts. zwischen 6 und 12 Uhr Vormittags wurden aus der Wohnung des Zimmermanns Christian Kolb von Lindach 58 fl. 45 fr. in einem alten Säckchen von gestreiftem Bettzeug, bestehend in 2 Fünfguldenstücken, 18—19 Zweiguldenstücken, 1 holländischen Thaler à 2 fl. 30 fr., 1 preussischen Thaler und sonst in ganzen und halben Guldenstücken, gestohlen. Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 4. Mai 1863.

K. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Welzheim.
Steckbrief.

Gegen den beurlaubten Soldaten des K. 7. Infanterie-Regiments Joseph Geiger von Großdeinbach, welcher seit einiger Zeit außerhalb seines Wohnorts herumzieht, sind eine Reihe von Betrügereien angezeigt, darin bestehend, daß er als Knecht sich verdingt und Haftgeld sich bezahlen läßt, ohne auf die festgesetzte Zeit in den Dienst einzutreten.

Ferner ist derselbe dringend verdächtig, am 17. v. Mts. aus dem Wohnhaus des Bauern Johannes Frey vom Deutenhof folgende Gegenstände auf ausgezeichnete Weise entwendet zu haben:

- 1) 1 Paar lange Stiefeln,
- 2) 1 Paar alte, woll. Strümpfe,
- 3) 1 Paar Zeugunterhosen,
- 4) 1 Paar halbwoollene, graue, gestreifte Hosen,
- 5) 1 graues, halbwoollenes Wamms,
- 6) 1 Zeugweste, gewürfelt,
- 7) 1 Paar blaue Zwilchhosen,
- 8) 1 weißes Unterwamms.

Geiger wird nun hiemit steckbrieflich verfolgt und wird gebeten, diejenigen der obenbezeichneten Gegenstände, in deren Besitz er sich noch befindet, ihm abzunehmen und hieher zu übergeben. Auch werden diejenigen Personen, an

welchen er Betrügereien in oben genannter Weise verübt hat, aufgefordert, der unterzeichneten Stelle, soweit es noch nicht geschehen, Anzeige zu erstatten.
Den 1. Mai 1863.

K. Oberamtsgericht.

Wunder, Alt.
Gestaltsbezeichnung.
Alter: 24—25 Jahre.
Größe: ca. 5' 8".
Statur: unterseht.
Gesichtsform: rund.
Gesichtsfarbe: gesund.
Haupthaare: braun.
Augen: grau.
Mund: aufgeworfene Lippen.
Nase: dick.

Kleidung.
Lederhosen,
blaues Hemd,
rothtes Bruststück,
Schuhc.

G m ü n d.

Aufhebung einer Schafsperr.

Die am 17. v. Mts. angeordnete Sperre der raudefranken Schafsheerde des Joseph Krieg von Unterbettringen auf dem Schlathof, G.-B. Waldstetten, wird aufgehoben.
Den 4. Mai 1863.

K. Oberamt.
S c h e m m e l.

Forstamt Schnaitheim.

Revier Lang.

Holz-Verkauf.

Es werden verkauft:
am Freitag und Samstag den 8. und 9. Mai d. J. in den Staatswaldungen Schorren, Heidenburren, Abenholz und Schwabengrund:

1 Eichenstamm, 1 Nadelholzstamm, 7 Stück eichene Stangen, 1/2 Kfstr. eichene Scheiter, 6 1/2 Kfstr. dio. Brügel, 186 Kfstr. buchene, 5 Kfstr. birfene, 1/2 Kfstr. lindene, 2 1/2 Kfstr. tannene Scheiter und Brügel, 11 Kfstr. anbrüchiges Holz, 12,090 Stück Laubholz- und 300 St. Nadelholzwellen;
am Montag und Dienstag den 11. und 12. Mai d. J.

in den Staatswaldungen: Giffenholz, Eidarm, Brentenhau, Bannwang u.:

8 Eichenstämme, 9 Birkenstämme, 50 Nadelholzstangen, 6 Kfstr. eichene Brügel; 14 Kfstr. buchene, 7 Kfstr. birfene, 1/2 Kfstr. lindene, 39 Kfstr. tannene Scheiter und Brügel, 37 Kfstr. anbrüchiges Holz, 16 Kfstr. Stockholz, 3100 Stück Laubholz und 75 Stück Nadelholzwellen, und unaufbereitetes Reis, geschägt zu 23,500 Wellen.

Zusammenkunft
je Morgens 8 Uhr,
an den ersten 2 Tagen oben an der Heubacher Steige, an den letzten 2 Tagen im Giffenholz. Das Langholz kommt je am ersten Tage zum Verkauf.
Schnaitheim, den 2. Mai 1863.

K. Forstamt.
M e h l.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes dio. 21 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth — Quent.
Durchschnittspreis von 1 Eri. Kernen 1 fl. 56 fr.
Am 6. Mai 1863.
Stadtschultheißenamt. R o h n.

Stadt G m ü n d.

Gebäude- mit Noth-Gerberereinrichtung und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Nothgerbers Franz Xaver Eiser von hier, kommen am
Samstag den 16. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

G e b ä u d e:
ein zweistöckiges Wohnhaus am Hferlessbach mit bedecktem Gang, Nothgerbereinrichtung und Pumpbrunnen, angebautem Waschkhaus und 10,8 Rth. Hofraum, sowie

1/8 Morg. 5,5 Rth. Gemüse, Gras- u. Baumgarten dabei, Anschlag 2500 fl.

G ü t e r:

1/8 Morg. 39 Rth. Land in den Rappenwiesen neben Hechtwirth Abele und Bürstebinder Eisele, Anschlag 150 fl.

3/8 Morg. 40,0 Rth. Wiese auf dem Hardt neben sich selbst, der Straße und Bäcker Graf, Anschlag 200 fl.

2/8 Morg. 40,0 Rth. Acker und — 21,8 Rth. Wiese
1 Morg. 20,0 Rth. Wiese
alla an der Straße neben Bäcker Graf, Anschlag 700 fl.

2/8 Morg. 8,0 Rth. Wiese auf dem Hardt neben dem vorbeschriebenen Stück, Anschlag 100 fl.

Zu dieser Verhandlung werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, hiemit eingeladen.
Rathschreiber **Bommas.**

G m ü n d.

Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll die vollständige Herstellung des Wegs aus dem Vogelwald über den obern Vogelhof mit einem Voranschlag von 725 fl. 24 fr. an einen Unternehmer vergeben werden. Die betr. Abstreichsverhandlung, welche die gesammten Herstellungsarbeiten nebst der Befuhr der Steine mit Ausschluß jedoch der Dohlen in sich begreift, wird demgemäß

Samstag den 9. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung vorgenommen, zu welcher die Affordskliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Unternehmer, deren Verhältnisse hier nicht näher bekannt sind, vor dem Beginn der Verhandlung amtliche Zeugnisse über Vermögen und Tüchtigkeit vorzulegen haben.
Den 5. Mai 1863.

Hospitalverwaltung.
B i c h l e r.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die pro 1863 an den Bahngebäuden von Gmünd bis Wasseralfingen vorzunehmenden Jahres-Bauarbeiten sind folgendermaßen veranschlagt:

| | |
|--------------------------------|---------------|
| 1) Schieferdeckerarbeit | 149 fl. |
| 2) Maurer und Steinhauerarbeit | 107 fl. |
| 3) Gypferarbeit | 117 fl. 7 fr. |
| 4) Zimmerarbeit | 55 fl. 14 fr. |
| 5) Schreinerarbeit | 80 fl. 37 fr. |
| 6) Glaserarbeit | 39 fl. 36 fr. |
| 7) Schlosserarbeit | 114 fl. 7 fr. |
| 8) Maschinerarbeit | 57 fl. 34 fr. |
| 9) Hafnerarbeit | 96 fl. |
| 10) Anstricharbeit | 5 fl. 11 fr. |

und es werden diese Arbeiten entweder für die ganze Bahnstrecke oder in 2 Abtheilungen und zwar von Gmünd bis Möggingen und von Möggingen bis Wasseralfingen im Akkorde vergeben.

Von dem Ueberschlag kann auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle bis

Samstag den 9. Mai d. J.

Einsicht genommen werden, und es sind die Offerte in Abstreichs-Prozenten ausgedrückt bis dahin anher einzureichen.

Kalen, den 4. Mai 1863.

K. Betriebsbauamt.
Neder.

Kleindeinbach.
Gemeinde Großdeinbach.

Hofguts-Verkauf.

Johannes Müller, Bauer von Kleindeinbach verkauft am Mittwoch den 13. d. M. Nachmittags 4 Uhr im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand:

Gebäude:

- 14,2 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus,
- 19,0 Rth. eine zweibarnigte Scheuer,
- 6,6 Rth. ein Waschk- und Backhaus,
- $\frac{1}{8}$ M. 19,6 Rth. Hofraum dabei.
- $\frac{2}{8}$ M. 11,4 Rth.

Güter:

- $1\frac{2}{8}$ M. 33,7 Rth. Gärten und Ländel,
- $21\frac{3}{8}$ M. 13,3 Rth. Acker,
- $16\frac{4}{8}$ M. 9,0 Rth. Wiesen,
- $9\frac{0}{8}$ M. 25,7 Rth. Waldung.
- 49 M. 33,7 Rth.

Die Verkaufsverhandlung findet in dem Rathhause zu Großdeinbach statt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 2. Mai 1863.

Schultheiß Bausch.

Rienharz.
Geld auszuleihen.
400 fl. liegen bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 1. Mai 1863.
Stiftungspfleger Knödler.

Kleindeinbach,
Gemeinde Großdeinbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Am nächsten
Samstag den 9. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
verkauft alt Johannes Weller,
Bauer von Kleindeinbach, im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand:

21,8 Ruten ein einstodiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Anbau, besonders stehendem Waschk- und Backhaus und Hofraum,

- $\frac{4}{8}$ M. 36,6 R. Garten,
- $\frac{5}{8}$ M. 37,3 R. Acker,

$\frac{3}{8}$ M. 34,1 R. Wiesen,
 $\frac{2}{8}$ M. 42,9 R. Wald und Gehölz,

13 M. 6,9 Rth.
Liebhaber werden hiezu in das Rathhaus in Großdeinbach eingeladen.
Den 2. Mai 1863.

Schultheiß Bausch.

Alsdorf.
Am Samstag den 9. dies,
Nachmittags 1 Uhr,
kommen im gutherrschafilichen Schloßhof zum öffentlichen Verkauf:

- 1 noch gut erhaltene, 2spännige Chaise,
- 1 Charabanc, sowie
- eine größere Parthie älteres Pferdesgeschirr nebst Sattelzeug.

Den 2. Mai 1863.

Freiherrl. v. Holtz'sches Rentamt.

G m ü n d.

Fortbildungsschule.

In die untere Abtheilung für das Freihandzeichnen können neue Schüler eintreten, worauf man insbesondere Eltern und Lehrherrn von solchen jungen Leuten, die kürzlich aus andern Schulen entlassen worden sind, aufmerksam macht.
Den 4. Mai 1863.

Der Schulvorstand:
Reallehrer Frey.

G m ü n d.

Donnerstag den 7. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

werden bei der Kasernen-Inspektion mehrere Haufen abgängiges, zum Streuen brauchbares Matrazen-Heu gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Den 5. Mai 1863.

Kasernen-Inspektion.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der langen, schmerzlichen Krankheit meiner Gattin und Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe sagt aufrichtigen Dank
Jakob Waibel, Bäcker,
mit 3 Töchtern.

G m ü n d.

Impf-Sache.

Als Impfarzt für Gmünd bestellt, zeige ich hiemit an, daß die betreffenden Kinder besonders vorgeladen werden, und Erwachsenen, welche von der Schutzpockenimpfung Gebrauch machen wollen, jeden Freitag Nachmittags 1 Uhr in meiner Wohnung Gelegenheit geboten ist.

Den 6. Mai 1863.

Rieger, sen.,
Wundarzt.

Frischen Kräuterkäs
empfiehlt
Conditior Zieber.

G m ü n d.

Tüchtige

Zimmergesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Zimmermeister Stüb.

G m ü n d.

Stroh hütte

für Herrn und Knaben in reicher Auswahl bei

Zos. Müllisen.

Vu que le temps et les circonstances me le permettent, je recevrai de nouveau des élèves pour le français.

Mad. Barth.

G m ü n d.
Bon nun an ist fortwährend **gutes Weißbier, Krug- & Flaschenbier** zu haben bei **Anton Ritz,** Bierbrauer, auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.
Mehrere Wagen **Gartenerde** hat billig zu verkaufen

Ferd. Rieß,
Bildhauer.

G m ü n d.
50 Ctr. sehr **gutes Heu** habe ich noch zu verkaufen.

Kaspar Kucher,
 Viehhändler.

G m ü n d.
Eine starke **neumelkende Kuh** sammt **Kalb,** welche täglich 38 bis 40 Schoppen Milch gibt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein guter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Achilles Funk,** Schuhmachermeister.

G m ü n d.
Eine **Silberpolirer** sucht **Aug. Weitmann.**

G m ü n d.
Ein **Schlafgänger** kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein Mädchen sucht sich eine Stelle als Aushelferin 4-5 Wochen; sie kann auch sehr schön Weisnähen und gut mit Kindern umgehen. Näheres bei der Redaktion.

L o r d.

Logis zu vermieten.

Bis Jacobi habe ich ein Logis, bestehend in Stube, 2 Kammern, Speisekammer, Küche und Platz auf der Bühne zu vermieten.
Joh. Hohenfle.

G m ü n d.
Den Herren Glasermeistern empfehle ich mein Lager von
³/₄ weißen

Spiegel-Glas,

18/10¹/₂, 21/12, 23/13, 24/14,

sowie auch von ordinärem Spiegelglas zu den billigsten Preisen.

Jos. Mülleisen.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert und nun in dem von Wilhelm Rodi erkauften Wohnhause in der Kappelgasse logire, wofür ich mein Geschäft als Schloffer wie bisher betreibe. Dankend für das bisherige Vertrauen, sieht fernem Wohlwollen freundlich entgegen

Anton Schliemann,
Schloffermeister.

Schwurgerichts-Sitzung in Nottweil. (Schluß.)

Franz Boso sagte, er wolle den Chiogna noch einmal um Geld angehen, wenn er keines hergebe, dann habe er heute den letzten Bohn über ihn, und sich zu den Andern wendend, fügte er bei, ihr werdet sehen, daß wir morgen Etwas machen, wenn ihr's nicht thut, werden wir es thun ohne so viel Geschwäg. Als Chiogna in die Wirthsstube zurückkam und sah, daß Drsolin und Tisott kein Nachtessen hatten, gab er diesen Beiden unaufgefordert 24 kr. und 30 kr., damit sie sich satt essen könnten. Franz Boso sprach ihn dann auch um Geld an, diesem erklärte er aber, er könne ihm Nichts mehr geben, er habe schon genug hergegeben, Boso soll seine Uhr verkaufen. Darüber sagte Therese Boso! Du gibst uns Nichts, weil Du nicht willst, wir müssen eben sehen, wie wir's machen, und fügte, auf den Mordplan anspielend, bei, indessen morgen wird der Esel sterben oder der Treiber, worüber die Andern erschrocken, weil sie fürchteten, Chiogna könnte Etwas merken. Noch Nachts im Bette äußerte die Boso (Chiogna schlief nämlich allein in einer abgeordneten Kammer): „Wenn ihr ihm Morgen nicht gebt, seyd ihr Esel.“ Victor Boso sagte: „Sie sollen ihm geben dem Kerl, es sei keine Sünde, ihn um's Leben zu bringen.“ Als wieder Zweifel über den Gelbbesitz laut wurden, erklärte Baptist Marcon, er wisse, daß Chiogna Geld habe, und wenn auch nicht, so machen sie sich von ihren Schulden frei, und befreien auch noch Andere, die ihm schuldig seien. Diesen und ähnlichen Gesprächen wurde dadurch ein Ende gemacht, daß die Befürchtung entstand, Chiogna könnte in seiner Schlafkammer, vielleicht in der Nähe sich befinden, Etwas hören. Drsolin, Tisott, Victor Boso und Anton Marcon waren nun fest entschlossen, nicht mehr länger zu zaudern, und am andern Tag die That auszuführen, womit die übrigen Angeklagten ganz einverstanden waren, insbesondere ermahnte die Boso die 4 jüngeren Angeklagten zur Vorsicht, bestärkte sie in ihrem Entschlus und munterte sie zur Ausführung auf. Am andern Tag, Sonntag den 8. Dezember, stand die ganze Gesellschaft früh auf, Drsolin nahm in Gegenwart Aller sein Beil aus dem Bündel und verbarg es unter seiner Weste. Nachher kam auch Chiogna in die Wirthsstube herunter und nachdem gefrühstückt worden, verließen Alle zusammen das Wirthshaus. Es war ein kalter nebliger Morgen, so daß man nicht weit sehen konnte. Außen vor der Stadt gesellten sich die Angeklagten in verabredeter Ordnung zusammen; Baptist Marcon und Franz Boso blieben mit Anton Boso in gehöriger Entfernung zurück, und sorgten dafür, daß der Knabe vom Schauplatz der That wegblieb, auch die Therese Boso blieb zurück. Victor Boso und Anton Marcon gingen mit Chiogna voraus, und hinter diesen kamen Drsolin und Tisott. Schweigend lief die Truppe den Berg hinan, oben im Wald knüpfte Victor Boso ein Gespräch mit Chiogna an, indem er ihm vorwarf, daß er kein Geld mehr vorstrecken wolle, so daß sie zuletzt Alle auf der Straße verhungern könnten. Chiogna erwiderte, daß er keine Verpflichtung habe, für sie zu sorgen, und es kam zu einem kleinen

Avis für Damen!

Amerikanische Schnellschuhmacherei!

Ich erlaube mir die Damen aufmerksam zu machen, daß ich einen Lehrkursus dahier eröffne, wodurch jede Dame ohne Vorkenntnisse in 10—12 Stunden die amerikanische Schuhmacherei erlernen kann. Es werden Schuhe und Stiefel von jedem Stoff, sowie von jedem beliebigen Leder gefertigt, und kann wie an andern Schuhen, jede Reparatur vorgenommen werden. Für Güte und Dauerhaftigkeit der Arbeit wird garantiert.

Da ich in Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Biberich, Stuttgart, Ulm, Monate lang in jeder Stadt mit dem besten Erfolg Unterricht erteilte, und man nach durchgemachtem Kursus alles selbstständig arbeiten kann, ohne noch eine Nachhilfe zu bedürfen, so bedarf es wohl keiner weitem Empfehlung.

Probearbeiten in Leder und Lasting stehen zur gefälligen Ansicht.

D. Wagner, Lehrerin,
im Hause des Hrn. Kaufmann Häcker,
2 Treppen hoch.

Wortwechsel, während dessen man die Höhe des Berges erreichte. Es war inzwischen vollständig Tag geworden, die Straße führte hart am Walde vorbei, jetzt war der Augenblick günstig, um die finstere That zu vollführen. Drsolin trat, das Beil in der rechten Hand, hinter den Nichts ahnenden Chiogna, versetzte ihm mit dem Rücken des Beils mit voller Gewalt einen Streich auf den Hinterkopf, in Folge dessen derselbe augenblicklich zu Boden stürzte. Wie Chiogna mit blutendem Kopf auf dem Boden lag, standen die Angeklagten einen Augenblick regungslos dabei; Victor Boso aber rief: „rührt euch, schnell, tragt ihn weg,“ und Anton Marcon rief: „macht ihn hin, diesen Hund der Madonna!“ Nun ergriffen ihn Drsolin und Victor Boso bei den Armen, Tisott und Anton Marcon an den Füßen und trugen ihn über die Straße auf dem Waldweg in den Wald. Während sie ihn trugen, gab Chiogna, mit dem Gesicht gegen den Boden gekehrt, wieder Laut; er sagte: „Was macht ihr? Lasset mich gehen.“ Auf dieß versetzte ihm Victor Boso mit der Faust einige Schläge auf den Kopf, worauf Chiogna nichts mehr sagte. Als sie ihn im Walde niedergelegt hatten, bewegte er sich noch mit Armen und Füßen, und hier versetzten ihm nun die Angell. der Reihe nach mit dem Beil noch mehrere Streiche auf den Kopf, zuerst Drsolin, dann Victor Boso, dann Tisott und wie wenigstens Drsolin versichert, auch Anton Marcon. Sie schlugen auf ihn zu bis sie glaubten, er sei todt. Marcon blieb nicht so lang dabei, sondern gieng auf die Straße heraus und zertrat die hier befindlichen Blutspuren und ebenso die im Gras neben der Straße auf dem Waldweg, und eignete sich den Hut des Chiogna, der auf der Straße liegen geblieben war, an. Als die 3 Andern glaubten, daß Chiogna jetzt todt sei, machten sie sich daran, ihn auszulündern und seine Taschen auszuleeren. Victor Boso nahm ihm das Geldtäschchen aus den Hosentaschen, ein Säckmesser, ein Rasirmesser und zog ihm den Gürtel vom Leibe. Tisott zog ihm seine Brieftasche aus dem Rock, nahm ihm seinen Kamm, seine Bürste und seinen Schirm; Drsolin hatte sich über seinen Bündel hergemacht und nahm seine Tabakspfeife, seine Tabaksdose und ein Taschentuch. Hierauf trugen sie den Chiogna noch weiter in den Wald hinein in das dicke Gebüsch junger Tannen, wo er später gefunden wurde; er röchelte noch, sie versetzten ihm deshalb noch einige Streiche mit dem Beil, und insbesondere schlug ihn hier Victor Boso auf den Bauch; erst wie er nicht das leiseste Lebenszeichen mehr von sich gab, ließen sie von ihm ab. Sie giengen mit ihrem Raube wieder auf die Straße heraus, den übrigen Angeklagten nach, welche an der Stelle vorbeigekommen waren, als Anton Marcon die Blutspuren zertrat, und die ganz wohl wußten, daß jetzt die That verübt, daß jetzt Chiagno erschlagen sei. Drsolin verweilte am längsten im Walde; er legte das Beil neben der Leiche nieder, brachte ihre Arme kreuzweise unter den Kopf und sprach sodann noch ein Gebet, dann erst gieng auch er seinen Genossen nach. Er sah, daß Tisott links von der Straße in die Waldkultur getreten war und die Brieftasche visitirte. Er gieng

zu ihm hin, und Beide mit einander musterten die darin befindlichen Papiere, sie fanden eine österreichische 1 fl.-Note, welche Drsolin zur Hand nahm; die übrigen Papiere, die Briefe und Schuldscheine versteckten sie unter Moos. Sie giengen hierauf den Andern nach, welche sie bald einholten. Franz Boso, Baptist Marcon und Therese Boso wurden nun davon in Kenntniß gesetzt, wie es gegangen sei. Die Therese Boso weinte, als sie hörte, was vorgegangen sei; Franz Boso und Baptist Marcon sagten: „Was weinst du, sie haben recht gethan, daß sie ihn umgebracht haben, den Viehkerl; sie sind brav; wenn sie es nicht gethan hätten, hätten wir es gethan!“ Victor Boso öffnete dann vor Allem das Geldtäschchen des Chiogna, um zu sehen, wie viel darin sei, denn es war zum Voraus verabredet worden, daß das Geld unter Allen zu gleichen Theilen vertheilt werden solle. Es war ein Fünffrantenthaler, einige Sechser und mehrere gelbe Münzen darin, anscheinend von Gold. Victor Boso steckte das Geld ein und warf das Geldtäschchen weg, ebenso auch das Säckmesser. Beim Anblicke des Geldes machte die Therese Boso den Vorschlag, vom nächsten Dorfe an bis Schaffhausen zu fahren, was Baptist Marcon widerrieth, weil er fürchtete, es möchte den Verdacht auf sie leiten, wenn sie fahren würden. Im nächsten Dorfe, bereits im Badischen, kehrten die Angekl. alle im Wirthshaus ein und tranken Bier; Victor Boso wollte hier bei der Wirthin eines der vermeintlichen Goldstücke wechseln lassen, es zeigte sich aber, daß es werthlose Spielmarken waren, darüber war die ganze Gesellschaft sehr verblüfft, und es wurde den beiden Marcons Vorwürfe gemacht, daß sie gesagt hätten, Chiogna habe so viel Geld, während er doch so wenig gehabt habe, daß es kaum der Mühe werth gewesen sei; ihn todzuschlagen. Baptist Marcon bestand darauf, daß Chiogna viel mehr Geld gehabt habe, als das bei ihm gefundene, und daß ihm eben nicht alles abgenommen worden sein müsse. Auf dieß beschloßen Drsolin und Lisott, nocheinmal zu dem Leichnam zurückzukehren und ihn nocheinmal zu untersuchen, die Andern sollten unterdessen im Wirthshaus warten, bis sie wieder nachkämen; dieß war den Andern recht. Victor Boso ließ dann den Fünffrantenthaler wechseln, bezahlte die Beche für Alle und vertheilte dann den übrigen Rest unter Alle. Es bekam Einer noch 12 kr. Hierauf verließen Alle miteinander das Wirthshaus und schlugen die Straße nach Engen ein. Außen vor dem Dorfe trennten sich Drsolin und Lisott von den Uebrigen, welchen sie ihre Bündel zum Tragen gaben, liefen hinter dem Dorfe herum, auf die Straße nach Tuttlingen zurück und giengen wieder bis zur Stelle im Wald, wo die Leiche lag. Um sie recht gründlich zu durchsuchen, zogen sie ihr die Stiefel und die Hosen ab und fühlten überall an ihr herum, ob nichts am Leibe verborgen sei, sie fanden aber nichts mehr; dabei schlugen sie, um den eingebrochenen Kopf nicht ansehen zu müssen, dem Leichnam die beiden Nothflügel über den Kopf heraus die Hosen schoben sie unter den Leib, die Stiefel, welche sie, um sie leichter herabzubringen, aufgeschnitten hatten, stellten sie zu den Füßen der Leiche, das Beil warfen sie weiter in's Gebüsch, und dann giengen sie zurück, ihren Genossen nach. Sie trafen dieselben in dem Wirthshause bei der Thalmühle und erzählten, daß sie nichts mehr an der Leiche gefunden haben, worüber die andern sehr niedergeschlagen waren. Von da an setzten sie an diesem Tage ihre Reise noch über Engen hinaus bis zu dem nächsten Dorfe fort, wo sie über Nacht blieben. Hier bezahlte Victor Boso die gemeinschaftliche Beche mit der österreichischen 1 fl.-Note, welche Drsolin ihm abgeliefert hatte. Am 9. Dezember kamen sie dann Abends in Schaffhausen an. Geld hatten sie keines mehr, und sie mußten am ersten Abend das, was sie im Wirthshause verzehrten, borgen, und dafür ihre Pässe in Verfaß geben. Uebrigens fanden sie in Schaffhausen sogleich Arbeit und verdienten sich während ihres Aufenthaltes daselbst ein schönes Geld. Das Schuldbewußtsein, welches auf ihnen lastete, ließ ihnen keine rechte Ruhe, sie entledigten sich der meisten Gegenstände, die sie von Chiogna hatten, und bestellten nur Weniges. Auch verabredeten sie, daß sie, im Falle sie gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden würden eben sagen wollen, daß sie bei Tuttlingen den Chiogna verloren hätten und nichts von ihm wissen. — Im Laufe der Untersuchung haben Drsolin und Lisott umfassende, Victor Boso und Anton Marcon weniger umfassende Bekenntnisse abgelegt; Franz

Boso, seine Ehefrau und Baptist Marcon aber haben ihre Schuld in Abrede gezogen. — Das Urtheil wurde im letzten Blatte mitgetheilt.

Bopfingen, 4. Mai. Der 2. Mai war ein Tag hoher Freude, da an diesem Tag das hiesige Bahnhofsgebäude aufgerichtet wurde. An dieser Freude nahm nicht nur das leitende Baupersonal mit den Arbeitern, sondern auch die hiesigen Beamten und Bürger Theil. Mit der Schienenlage auf der Linde von Wasseralfingen nach Nördlingen ist bereits der Anfang gemacht und überall der Wetteifer unter dem Baupersonal und den Arbeitern wahrzunehmen, diese Bahn zur baldigen Vollendung zu bringen.

Die Kosten des Monstreprocesses in **Nottweil** sollen sich nicht über 8000 fl. belaufen. Man hört im Publikum übrigens weit größere Summen nennen.

Im Gemeindevald in **Winterbach** finden sich dormalen zwei ganz weiße Rehe, die aber von den Jägern geschont werden in der Hoffnung, daß sie sich fortpflanzen.

Vom Bodensee, 30. April. Gestern Morgen stürzte sich ein älterer Herr, seiner Einzeichnung in's Nachbuch in der Krone und sonstigem Vernehmen nach Fabrikant H. aus Eßlingen in See in der Nähe des Schlosses zu Friedrichshafen, an einer Stelle, wo die Tiefe nur ungefähr 6 Fuß beträgt, und erkrank. Rock, Hut und Stock hatte er vorher abgelegt. Ueber die Beweggründe dieser That ist uns nichts Zuverlässiges bekannt.

Mannheim, 2. Mai. Heute wurden die ersten Kirschchen auf dem Spelsmarkte feilgeboten; Erdbeeren waren gleichfalls viele da.

München, 1. Mai. Nach hieher gelangter Nachricht ist das ararialische sehr bedeutende Eisenwerk Bodenwöhr (Oberpfalz) vollständig abgebrannt.

Leipzig, 3. Mai. Die Messe wird ausgeläutet, das Gemester beginnt, die musenfeindlichen Störenfriede, denen Leipzig seinen Wohlstand dankt, verlassen die Stadt. Sie Alle kehren heim mit der Klage, daß die Jubiläummesse dem fröhlichen Imperativ ihres Namens nicht entsprochen, daß sie der schlechtesten eine seit 1849 gewesen, wie denn unter den obwaltenden Umständen, bei dem Ausbleiben der Polen und bei der kriegsdrohenden Weltlage, kaum anders zu erwarten war. Inbeß war die Tuchmesse gut, von 100,000 Stücken wurden 75,000 verkauft. Schlecht war die Seidenwaarenmesse. Von den 6000 Centnern Schafwolle wurden nicht 500 verkauft. Der Umsatz in Wildhäuten war unbedeutend.

Leipzig, 3. Mai. Die Generalversammlung der Buchhändler bewilligt so eben 1000 Thaler zum Palmdenkmal in Braunau.

Altona, 30. April. Nicht nur hier in Altona, sondern auch in Kiel und Rendsburg, sucht die dänische Regierung durch auffallende militärische Maßregeln einen Konflikt herbeizuführen. Ueberall stehen Pikets Soldaten mit geladenen Gewehren, in Rendsburg sind sogar Kanonen aufgeföhren, um bei erster Gelegenheit die „Insurgenten“ nieder zu schießen, wenn sie sich herausnehmen sollten, zu behaupten, daß sie nicht Unterthanen des souveränen dänischen Pöbels sind.

New-York, 22. April. Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind vom 1. April: die Franzosen hatten danach Puebla zehn Tage lang bombardirt; zwei ihrer Angriffe waren zurückgeschlagen worden, die Hauptforts hielten sich immer noch.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage!

Sieben erschien und bei **G. Schmid in Gmünd** zu haben:

Neueste Illustrierte
Münz-, Maas- und Gewichtskunde
nebst

kurzer Handelsgeographie aller Länder.

Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.

1. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. à 7½ Ngr.

Innerhalb zwei Jahren verbreitete sich dies vortreffliche und für Jedermann nützliche Buch in Tausenden von Exemplaren, was den allseitigen, praktischen Gebrauch davon am richtigsten darlegt.

Leipzig, 1863.

Crnst Schäfer.